

Die Parascha in Kürze

- G-tt versichert Mosche, dass Er das jüdische Volk von der Sklavenarbeit befreien, aus Ägypten hinausführen, es Sein auserwähltes Volk sein und Er es nach Eretz Jisrael bringen wird, das Er den Stammvätern versprochen hat
- Mosche und Aron fordern Pharao auf, das Volk ziehen zu lassen und nach seiner Weigerung werden durch Mosche und Aron die Wunder der zehn Plagen initiiert, von denen wir in dieser Parascha die ersten sieben Plagen hören: alles Wasser wird in Blut verwandelt, Frösche überziehen das ganze Land Ägypten, Staub wird in Läuse verwandelt, wilde Tiere halten das Land in Terror, das Vieh erliegt einer Seuche, Ruß bewirkt den Ausschlag von Hautgeschwüren, riesiger Hagel, der mit Feuer gefüllt war, zerstört die Gersten- und Flachsernte und Heuschreckenschwärme über dem ganzen Land, vernichten alles, was der Hagel übriggelassen hat
- Pharao weigert sich nach dem Ende jeder Plage, das Volk gehen zu lassen

Biographie der Woche

Rabbi Eliyahu Eliezer Dessler

Jahrzeit 25. Tewet

Rabbiner Dessler wurde 1892 im litauischen Libau geboren. Sein Vater war Rav Reuven Dov Dessler (1863-1935), ein Schüler von Rav Simcha Zissel Sieff (1824-1898), der eine der führenden Mussar-Persönlichkeiten seiner Zeit war. Seine Mutter war eine Tochter von Rav Eliyahu Eliezer Grodzinski (1831-1887). Rav Eliyahu Eliezer Dessler verlor im Alter von zwei Jahren seine Mutter. Sein Vater heiratete wieder und die Familie zog nach Homel, wo er von seinem Vater unterrichtet wurde. Dabei zeigte sich eine so außerordentliche intellektuelle Begabung, dass sein Onkel, Rav Chaim Ozer Grodzinski (1863-1940), sein Genie bemerkte. Mit dreizehn Jahren wurde er in die Jeschiwa nach Kelm geschickt und war dort der bei weitem jüngste Schüler. Er würde dort achtzehn Jahre Tora lernen, mit kurzer Unterbrechung während des Ersten Weltkrieges. Die Ideale der Mussar-Bewegung verinnerlichte Rav Dessler von Kindheit an und sie leiteten ihn auf seinem gesamten Lebensweg. Während des Ersten Weltkrieges wurde die Kelmer Jeschiwa nach Homel evakuiert. Die Berührung mit chassidischen Ideen in Homel ließ Rav Dessler später Mussar und Chassidut miteinander in seinen Werken verflechten.

Nach dem Weltkrieg heiratete Rav Dessler und versuchte sich in Riga als Geschäftsmann. Als dieser Versuch fehlgeschlagen war, ließ er sich 1927 in London als Rabbiner einer kleinen Gemeinde im East End nieder. Bald sammelte er einige Schüler im Teenageralter um sich, die Torawissen neben dem Besuch der öffentlichen Schule erwerben wollten. Er unterrichtete seine begabten Schüler auf hohem Niveau und allmählich bildete sich eine kleine private Jeschiwa um ihn. Er beeindruckte seine Schüler nicht nur mit seinem brillanten Geist, sondern vor allem mit seiner durch Mussar geprägten Persönlichkeit.

Bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges im September 1939 wurde er von seiner Familie, die sich im Sommer in Litauen aufgehalten hatte, für die Dauer des Krieges getrennt. Obwohl ihn diese Situation sehr peinigte, willigte er 1941 ein, an dem neuen Kollel (talmudische Hochschule für verheiratete Männer) in Gateshead mitzuarbeiten. Er lehrte aber nicht nur dort und kümmerte sich um Spenden für das Kollel, sondern reiste jede Woche durch ganz England, um auch seine bisherigen Schüler zu unterrichten. 1948 folgte er dem Ruf des Ponovezher Rosch Jeschiwa, Rav Yosef Shlomo Kahaneman (1886-1969), und wurde Maschgiach an dessen Jeschiwa in Bnei Brak. In Israel widmete er sich auch noch dem Niederschreiben seiner Prinzipien. Er starb 1953 in Israel.

Konzept der Woche

כֹּה אָמַר ה' בְּזֹאת תֵּדַע כִּי אֲנִי ה' הִנֵּה אֲנֹכִי מִכָּה בְּמִטָּה אֲשֶׁר-בְּיָדִי עַל-הַמַּיִם אֲשֶׁר בַּיָּאֵר וְנִהְפְּכוּ לְדָם:

„So spricht Haschem: daran magst du erkennen, dass ich Haschem bin; siehe ich schlage mit diesem Stabe, der in meiner Hand ist, auf das Wasser im Nil und es wird sich in Blut verwandeln.“ (7:17)

Mit diesem Vers beginnt die Tora, uns von den zehn Plagen zu erzählen, die zur Erlösung des jüdischen Volkes aus der Knechtschaft in Ägypten führten. Mit zunehmender Intensität bringen die zehn Plagen Pharao dazu, Am Jisrael aus der Versklavung zu entlassen und es endlich ziehen zu lassen. Aber war es wirklich nötig, dass G-tt diese Wunder tat und damit ein ganzes Jahr ins Land gehen zu lassen, wie uns Rabbi Akiva in der Mischna Eduyos 2:10 sagt? Hätte G-tt nicht Pharao und den Ägyptern mit einem Mal einen Schlag versetzen und so das jüdische Volk befreien können?

Obwohl für G-tt natürlich alles machbar ist, liegt die Antwort auf diese Frage auch darin, wo sich das Volk spirituell zu Beginn der ersten Plage befunden hat. Ägypten symbolisierte damals Götzendienst und absolute Unmoral. Es war die ultimative Laissez-Faire-Gesellschaft. Für Jakow und seine Familie war es eine **הֲרִיזָה** – ein Heruntergehen und damit ein Abstieg – von Eretz Jisrael nach Ägypten zu gehen. Und nun war das jüdische Volk innerhalb von 210 Jahren sehr zahlreich geworden, aber hatte sich von den meisten Traditionen seiner Ahnen verabschiedet und die Sitten des Landes angenommen. Es war auf der 49. Stufe der **טוּמְאָה** – der spirituellen Unreinheit – angekommen. Es benötigte einen Prozess von zehn Schritten, um den Einfluss des dekadenten Lebens der Ägypter loszuwerden. Rav Moshe Shapiro (1917-2006) erklärt, dass das Ziel des Exodus aus Ägypten nicht nur der physische Auszug war. Sie mussten zuerst ihre Seelen von der geistigen Knechtschaft befreien. Somit diente jede Plage nicht nur dazu, die Ägypter zu bestrafen und Pharao dem Exodus zustimmen zu lassen, sondern es war ebenso ein Mittel, die Juden von der Unreinheit Ägyptens zu befreien.

Der Satmar Rebbe, Rav Joel Teitelbaum (1887-1979), weist darauf hin, dass wir eigentlich den Ausdruck „Jetzias Mitzrajim“ immer mit „Auszug aus Ägypten“ übersetzen. Korrekterweise bedeutet es aber „Auszug Ägyptens“ und damit der Auszug des Ägyptens in jedem jüdischen Menschen. Das verinnerlichte, verdorbene Wertesystem musste über Bord geworfen werden. Um Ägypten aus der jüdischen Seele auszuziehen zu lassen, war ein schrittweiser Prozess vonnöten – die zehn Plagen. Spirituelle Änderungen geschehen nicht über Nacht und es ist auch meistens zu überwältigend für einen Menschen, wenn er sich zu schnell verändern will.

Dies ist auch ein grundlegendes Prinzip der Mussar-Idee. Wenn sich ein Mensch verbessern will, soll er es in kleinen Schritten angehen, damit die Veränderung wirklich Fuß fassen kann und Bestand haben wird.

Frage der Woche: Warum starben alle Frösche, nachdem die Plage geendet hatte? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.

Antwort auf die zuletzt gestellte Frage: Welcher Name hat die Gematria (Zahlenwert) von 613? Der Name **מִשְׁפַּחַת מִשְׁפַּחַת מִשְׁפַּחַת** – Mosche Rabbenu – hat die Gematria von 613 (die Tora hat uns 613 Mitzwot gegeben).